

erkennen. Von den alten Thoren hat sich keine Spur mehr erhalten, denn auch hier dringt das Leben der geschäftigen Stadt vor, und die trennenden Schranken der Vergangenheit weichen den breiten Verkehrswegen der Gegenwart.

Das Capitel, ehemals eine befestigte Stadt für sich und mit der bürgerlichen auf dem Grič oft im feindlichen Gegensatz, war früher durch den jetzt in unterirdischen Canälen geborgenen Medveščak-Bach von der gegen West aufsteigenden Oberstadt getrennt. Hier auf dem Grič-Hügel, der die Unterstadt um etwa 40 Meter überragt, entwickelte sich, von festen Mauern umgeben, das bürgerliche Agram als königliche Freistadt. Obwohl auch hier nur noch im Steinthore und an einzelnen Stellen geringe Überbleibsel von der alten Feste erhalten sind, so erinnern doch die engen Gassen daran, wie sparsam man den Raum ausnützen mußte. Eine feierliche Stille umfängt uns, sobald wir aus dem geschäftigen Getriebe der Unterstadt mittelst Drahtseilbahn auf der Stroj Mayer-Promenade angelangt sind. Dieser prächtige Spazierweg läuft knapp am Rande des steilen Abhanges hin, der sich zur Slica, der Hauptverkehrsader der Unterstadt, hinabsenkt. Er ist mit schattigen Kastanien bepflanzt und eröffnet einen Blick auf die ganze Unterstadt. Einem Reliefbild gleich sieht man das Häusergewirre liegen, aus dem sich in markanter Weise der weiße Palast des neuen Theaters und das neue Palais der Bankinstitute herausheben. Darüberhin umfaßt der Blick die Ebene bis zum silbernen Bande der Save, und noch in duftiger Ferne erkennt man das steile Horn des Klek bei Ogulin, die Ausläufer der Alpen gegen West, ja bei günstiger Witterung selbst die bosnischen Gebirge mit der Plješivica an den Plitvicer Seen und angeblich den Belebit. An der Stroj Mayer-Promenade befindet sich nur eine Reihe von Gebäuden; am Westende erheben sich das neue Lyceum, eine Schule, die nach ihrem Lehrplane beiläufig einem Mädchengymnasium entspricht und das meteorologische Observatorium. In der Mitte der Promenade ragt der „Feuerturm“ hervor, einst die Feuerwarte der Stadt, heute Signalstelle bei Feuersgefahr. Die Ostseite nimmt der gewaltige Bau des Oberstädter Gymnasiums ein, ein Haus, das in der Geschichte unserer Cultur große Bedeutung hat, denn hier befand sich seit dem Anfange des XVII. Jahrhunderts der Sitz eines Jesuitencollegiums und das erste croatische Gymnasium. Zum Collegium der Jesuiten gehörte auch die um das Jahr 1622 erbaute Katharinenkirche, die, in enger Verbindung mit dem Gymnasium, dem Gottesdienste der Schüler dient. In diesem Gebäude wurde auch vor einem Vierteljahrhundert die Universität eröffnet, ehe ihre Erweiterung die Übersiedlung in die Unterstadt nothwendig machte. Im vorigen Jahrhundert hieß dieses Gebäude das erzherzogliche Palais.

Von der Stroj Mayer-Promenade gelangt man in die Herrengasse. Hier stehen, sowie in der Konnergasse, noch einige kleine Herrenhäuser aus der Zeit, als der Landadel im Winter in die Stadt zu ziehen pflegte, um hier den Winter zuzubringen. Es gieng damals